

halten¹, und auch die phonetischen Phänomene in die Dienste der Lehre Kohlers gestellt waren², ist diese Lehre nun als Irrlehre erkannt, und die Linguisten werden gut tun, sich künftig vor so verkehrten Schlüssen zu hüten. Kurth hat es verstanden, sowohl den echten A-Text wie den schlechten B-Text gegen mich zu verwerten, und in der Note stimmt er einen Lobgesang auf die Autorität d'Arbois an, die er durch seine Kritik der Kohler'schen Lehre selbst mit untergraben hat. Stolz auf seine Triumphe ruft er im Brustton tiefster Ueberzeugung: die historische Geographie scheine entschieden nicht meine Stärke zu sein. Die seinige müsste sie also schon sein, aber für die Schreibung 'Alceoderense urbe' (c. 13) des Biographen würde er sich auf die von ihm hochgeschätzte Autorität d'Arbois nicht berufen können, der den Ort in seinem bekannten Werke (S. 546) von einem Personennamen 'Autessius'³ ableitet. Kurths grundgelehrte Beobachtung, dass man am Rhein mit Frankfurt immer Frankfurt a. M., nie Frankfurt a. O. verstehe, hat mich von dem höheren Alter der Schreibung 'Lugdunum' für Laon statt 'Lugdunum Clavatum' in der V. Genovefae offen gestanden nicht recht zu überzeugen vermocht. In seiner, wie man sieht, ziemlich regen Phantasie soll das nackte 'Lugdunum' dem Sprachgebrauch der heimischen Bevölkerung entsprechen, und so müsste sich die Heimat des Mönches von St. Geneviève bis Laon erstreckt haben; andererseits hat auch unser trefflicher Widukind, wie ich bemerkte⁴, mit 'Lugdunum' Laon bezeichnet, das also auch zu dessen Heimat gehört haben müsste: der Pariser Verfasser wäre somit ein niedersächsischer Landsmann von uns gewesen, und wer weiss, wie weit sich dieser fruchtbare Gedanke noch ausspinnen lässt. Zu dem falschen Testament des Remigius, der Fälschung Hincmar's⁵, und zu Widukind treten noch die Virtutes Fursei⁶ (c. 19) aus dem 9. Jh. als Zeugen für die Benennung von Laon als Lugdunum, die vor dem 9. Jh. in keiner Quelle zu finden ist.

1) *Revue Celtique* (1897) 18, S. 108. 2) *Ebenda* (1898) 19, S. 351. 3) Ebenso A. Holder, *Alt-Celtischer Sprachschatz* (1896) I, col. 300. Der alte Name von Auxerre wird so verschieden geschrieben, dass es schwer ist, die ursprüngliche Form zu bestimmen; vgl. H. Schuchardt, *Der Vokalismus des Vulgärlateins* (1867) II, S. 495. 4) *N. A.* XIX, S. 459. 5) *N. A.* XX, 650. 6) *SS. rer. Merov.* IV, 446: 'Bercharius dux Lugdoniensis'.